

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 59 (1976)
Heft: 2

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nazistischen Judenverfolger Globke und andere durch ihre Tätigkeit während der Hitlerzeit schwer kompromittierte Gestalten zog und mit seiner ganzen politischen Tätigkeit die Positionen der Konzernbosse stärkte und nach dem Zusammenbruch der Hitlerherrschaft ein konservativ-reaktionäres Regime erstehen liess, davon sagen die jungen Christdemokraten nichts.

wg.

Weltkirchenrat in Finanznöten

Auf der Tagung des Weltkirchenrates in Nairobi wurde offenbar, dass sich diese grosse ökumenische Organisation der christlichen Kirchen in einer Finanzkrise befindet. Das Jahr 1975 schliesst für den Weltkirchenrat mit einem Defizit, das sich der Millionengrenze (in Dollar) nähert. Das Budget für 1976 sieht sogar ein Defizit von rund zweieinhalb Millionen Dollar vor. Als Ursache dieser Finanznöte wurden die Erschütterungen im internationalen Währungssystem angegeben. Da 38 Prozent der Einnahmen des Weltkirchenrats von amerikanischen Kirchen herrühren, wirkt sich die deutliche Abschwächung der Dollarwährung für den Weltkirchenrat recht nachteilig aus. Andererseits steigen die Kosten für den Sitz seiner Zentrale in Genf infolge des hohen Frankenkurses und der Teuerung in der Schweiz.

wg.

Seltsame Gäste

hat Papst Paul VI. wie Dr. Hans Kühner, der bekannte Kirchenhistoriker zu berichten weiss. So empfing er den «blutrünstigen Diktator Idi Amin von Uganda, den Boxer, Unteroffizier, Hitler-Anbeter und selbsternannten „Feldmarschall“; den... Mörder von zwischen neunzigtausend und zweihundertfünftausend Menschen im Verlauf von knapp drei Jahren Diktatur und unbegrenztem Terror.»

Zugegeben, der Papst befand sich in einer schwierigen Lage, ein Affront gegen den unberechenbaren Idi Amin konnte schlimme Folgen für die katholischen Missionen in Uganda haben. Doch hat der Vatikan auch schon anders gehandelt: Als Hitler 1937 nach Rom kam und vom Papst empfangen werden wollte, lehnte es Pius XI. ab, dem Reichskanzler und Führer des Dritten Reiches die Hand zu geben. «Er liess ostentativ den Vati-

kan schliessen, verliess Rom und verbot, den Weltverbrecher Hitler den Vatikan betreten zu lassen.» Dazu gehörte damals im faschistischen Italien mehr Mut als heute. Wir fragen uns, ob dieser Empfang Idi Amins, der mit seinem Pomp sogar den Besuch des italienischen Königspaars nach Abschluss des Lateranvertrages im Jahre 1929 weit übertraf, nicht als eine Schwäche der katholischen Kirche auszulegen ist, die sich eine humane, fortschrittliche Haltung gar nicht mehr leisten kann.

Luzifer

In der DDR werden die Katholiken toleranter

Die Mehrheit des katholischen Kirchenparlaments in der DDR hat grössere Toleranz in einer Reihe von Fragen beschlossen. Das gilt für die Heirat zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen, für die Empfängnisverhütung und für den Schwangerschaftsabbruch, der in der DDR auf der Basis der Fristenlösung möglich ist. Keine Frau, die sich zum Schwangerschaftsabbruch entschlossen habe, dürfe im Stich gelassen oder gar verurteilt werden. Bei der Verhütung der Empfängnis soll die geeignete Methode dem Gutdünken der Ehepartner überlassen werden. Das bedeutet eine mögliche Zulassung der vom Papst verurteilten Pille. In einem Staat, der ihr keine Privilegien einräumt, wird eben auch die katholische Kirche etwas vernünftiger!

wg.

Sache git's

Dem «Spiegel» Nr. 16/1974 entnehmen wir: Aus dem «Brief an die Evangelischen Gemeinden in und um Landshut» (Bayern): «Die Aktivitäten der Gemeinden beschränken sich aber nicht nur auf Gottesdienste. Es gibt Jugend-, Flöten- und Gesprächskreise und einen starken Posaunenchor, der der gesamten Gemeinde als Vorbild dienen könnte. In seiner Satzung steht nämlich zu lesen, dass der Chorleiter für den Nachwuchs selbst zu sorgen habe.»

aha

Atomkraftwerksbau verhindert

In den Vereinigten Staaten ist es Umweltschützern gelungen, den Bau eines Atomkraftwerkes zu verhindern. Die Northern Indiana Public Service Co. hatte westlich des «Indiana Dunes State Park» ein Kraftwerk errichten wollen, was jetzt durch ge-

richtlichen Entscheid verunmöglicht wurde. Begründet wurde das Urteil damit, dass der vorgesehene Standort des Atomkraftwerks «Bailly» in einem Gebiet mit grosser Bevölkerungsdichte liege. Das Gericht warf außerdem der US-Atomenergiekommission vor, dass sie durch die Erteilung der Baubewilligung ihre eigenen Bestimmungen verletzt habe.

B. O. Bachter

Totentafel

Eines der ältesten und treuesten Mitglieder der Ortsgruppe Bern,

Walter Ackermann,

ist durch die dunkle Pforte des Todes gegangen.

Geboren am 22. Januar 1895, durchlief er die üblichen Bildungsstadien und trat nach deren Abschluss als Vermessungstechniker in den Dienst der Stadt Bern, der er bis zu seiner Pensionierung die Treue hielt. Im Oktober 1923 vermählte er sich mit Fräulein Rosalie Leibundgut, die ihm in der Folge einen Sohn schenkte. Später trugen drei Enkelkinder zur Verschönerung seines Lebens bei.

Als Menschen von starkem Selbstverantwortungsgefühl war beiden Ehegatten der Weg zum Freidenkertum vorgezeichnet. Vor ungefähr dreissig Jahren traten sie unserer Vereinigung bei und erwiesen sich als zuverlässige Stützen der Bewegung. Walter Ackermann strebte nie nach Amt, Würden und Ehren; er war auf dem Markt der Eitelkeit nirgends zu sehen. Er drängte sich niemandem auf und trat im öffentlichen Leben nicht hervor. Sein Heim war seine Heimat; Gattin, Sohn und Enkelkinder waren deren Sinn. Ein Mensch von äusserster Bescheidenheit, aber grossem innern Reichtum, ein Mann, auf den man sich verlassen konnte. Er wusste im richtigen Augenblick zu reden, aber auch zu schweigen. Seine Worte verstand er bedächtig abzuwägen, und was er sagte, zu dem stand er.

Umsorgt von einer echten Stauffacherin führte der nunmehr Verstorbene ein glückliches, harmonisch verlaufendes Leben. Das Alter brachte ihm keine grossen Beschwerden. Nach zweitägigem Unwohlsein wurde er am 28. Oktober 1975 von einem Herzschlag unerwartet hinweggerafft. Ein schöner, leichter Tod, um den er benedict werden darf.

Seine Gattin und mit ihr die Berner Ge-sinnungsfreunde haben in Walter Ackermann einen guten Kameraden verloren.

J. S.

(Es ist unglücklichen Umständen zuzuschreiben, dass dieser Nachruf erst jetzt veröffentlicht werden kann.)

Die Ortsgruppe Zürich verlor durch den Tod ein aus wissenschaftlicher Ueberzeugung treues Mitglied:

Richard Liebherr-Abderhalden

Die Asche des im 84. Lebensjahres gewesenen Verstorbenen wurde am 23. Dezem-

ber im Beisein des allerengsten Familienkreises im Friedhof Uetliberg der Erde übergeben. Hans Bickel, Horgen, gedachte in kurzen Worten des Idealisten, Naturfreundes und Alpinisten, des Wahrheitssuchers und des grundlauteren Charakters des Verblichenen. Seiner Gattin und den weiteren Angehörigen sei auch hier das herzliche Beileid der Freidenker Gesinnungsfreunde von Zürich ausgedrückt.

-ck-

In Iagna, wo er über das Jahresende mit seiner treubesorgten Gattin im Ferienheim weilt, verschied am Sonntag, dem 4. Januar 1976, im Alter von 52 Jahren unser Gesinnungsfreund

Aldo Golta.

Geboren am 23. Januar 1924 in Bellinzona und dort aufgewachsen, bildete sich Aldo Golta nach dem Besuch des kantonalen Lyzeums in Lugano am Technikum Winterthur zum Ingenieurtechniker HTL aus. Sein berufliches Wissen und seine praktischen Fähigkeiten konnte er in verschiedenen Firmen, denen er in verantwortlicher Stellung diente, weiterentwickeln. Für die Hydraulik AG, Zürich, führte er so im Nufenengebiet Vermessungen für den Kraftwerkbau durch. 1964 gründete er gemeinsam mit Berufskollegen ein Ingenieurbüro in Zürich. 1970 trennte er sich von ihnen und eröffnete ein eigenes Ingenieurbüro. Er befasste sich vornehmlich mit Tunnelbau und mit Rekonstruktionen von Bahnanlagen. Seine Leistungen fanden in der Fachwelt Anerkennung, seine Mitarbeiter schätzten ihn als kameradschaftlichen, wohlwollenden Vorgesetzten. Er war ein feinfühliger Mensch, uneigen-nützig, gütig, verständnisvoll. In seiner Freizeit und in den Ferien liebte es Aldo Golta, Wanderungen und Bergtouren zu unternehmen. Er war ein Freund alles Schönen in der Natur, suchte aber auch sein Wissen um die Natur durch naturwissenschaftliche Werke zu vertiefen, er war besonders ein guter Kenner der Geologie.

Der Ortsgruppe Zürich gehörte er seit dem Sommer 1972 an. Er war ein Freidenker von toleranter Gesinnung, wir werden seiner in Ehren gedenken. An der Abdankungsfeier in Bellinzona würdigte Fritz Brunner Leben und Wirken des Verstorbenen.

bf

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes

Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung finden am 27. und 28. März in Winterthur statt. Die Jahresberichte der Ortsgruppen sind bis 20. Februar 1976 dem Zentralpräsidenten Marcel Bolliger, Neu-grüthalde, 8222 Beringen, einzureichen.

* * *

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 14. Februar 1976, um 20 Uhr, im Restaurant «Chalet», Entfelderstr. 12, Aarau

Diskussion über Propaganda

Zahlreiche Vorschläge werden erwartet. Wegen der hohen Portokosten werden keine Einladungen versandt, achten Sie auf unsere Anzeige im «Freidenker»!

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Donnerstag, den 26. Februar 1976, um 20 Uhr, im Restaurant «Löwenzorn», Gembsberg 2/4, im Zunftsaal

Generalversammlung

Anschliessend Sonnwendfeier-Abendessen.

Jeden Dienstag ab 20 Uhr im Restaurant «Rheinkeller», Untere Rheingasse 11,

freie Zusammenkunft

Anschrift: Postfach 302, 4012 Basel.

Abdankungen: Casimir Büttler, 4055 Basel, Markircherstrasse 14, Tel. 43 80 59. (Über Mittag und abends erreichbar.)

* * *

Ortsgruppe Bern

Mittwoch, den 18. Februar 1976, um 20 Uhr
Hauptversammlung

Schriftliche Einladung folgt.

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Grenchen

Anschrift: Hans Schluep, 2540 Grenchen, Simplonstrasse 50.

* * *

Ortsgruppe Olten

Sonntag, den 8. Februar 1976, um 14.15 Uhr, im Bahnhofbuffet Olten, 1. Stock, Eingang Einnehmerei, Aareseite

Generalversammlung

Traktanden gemäss Statuten, sowie Behandlung der Traktanden der Delegiertenversammlung vom 28. März in Winterthur. Der Besuch der Generalversammlung ist Ehrensache.

Anschrift: Postfach 296, 4600 Olten.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Industriestrasse 23

* * *

Ortsgruppe Winterthur

Abdankungen: Werner Wolfer, Schützenhausstrasse 58, 8424 Embrach, Telefon 01 96 20 11.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 20. Februar 1976, um 20 Uhr, im Sitzungszimmer des Hauses «Zum Korn», Birmensdorferstr. 67, 2. Stock

Diskussionsabend

Mittwoch, den 25. Februar 1976, um 15 Uhr, im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», 5. Stock (Lift):

Nachmittagsveranstaltung

Lichtbildervortrag von Ruth Lüth, Urnäsch, über

Entwicklungshilfe in Peru

Freitag, den 27. Februar 1976, um 20 Uhr, im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», 5. Stock (Lift):

Ordentliche Jahresversammlung

Statutarische Traktanden.

Freitag, den 5. März 1976, um 20 Uhr, im Sitzungssaal des Hauses «Zum Korn», 5. Stock (Lift):

Vortrag von Walter Herter, St. Gallen, über Möglichkeiten und Erfahrungen der Liga für Menschenrechte.

Anschrift: Silvia Steinmüller-Risch, Rütschi-strasse 14, 8037 Zürich, Tel. 01 28 87 96

Abdankungen: Tel. 01 23 01 89

Bei Bornierten und geistig Dunkeln findet sich der Dünkel, bei geistig Klaren und Hochbegabten aber findet er sich nie. Bei solchen findet sich höchstens ein freudiges Gefüle ihrer Kraft.

Johann Wolfgang Goethe (1749—1832)

Freidenker-Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Präsident: Marcel Bolliger, Neu-grüthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Postfach 2022, 8030 Zürich, Tel. 01 53 20 16.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Ozt, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg, Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freidenker-Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 12.—; Ausland Fr. 15.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. 1.50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich, Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853

Verlag: Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermatstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.